

IMP F_{NEWS}

November 2021 | No. 04

Der Weg aus der Pandemie



ses Zusammenhalten gespürt und desto mehr legt jeder Wert auf Individualität und Selbstbestimmung.

„Liebe Eltern, lassen Sie Ihre Kinder impfen!“

Primar Markus Markart leitet die Kinderabteilung am Krankenhaus Brixen und ist als Sanitätskoordinator für die klinischen Belange im Gesundheitsbezirk Brixen zuständig. Er rät dazu, Kinder und Jugendliche gegen Corona impfen zu lassen – und ist beeindruckt, in welche Parallelwahrheiten sich manche Menschen begeben.

Derzeit wird die Impfung allen Kindern und Jugendlichen ab 12 empfohlen, es läuft auf wissenschaftlicher Ebene auch die Zulassung zur Verabreichung des Impfstoffs ab 5 Jahren. Warum sollten sich junge Menschen impfen lassen?

Die Strategie einer Pandemiebekämpfung bedeutet, dem Virus so wenig Reproduktionsmöglichkeiten zu bieten wie möglich. Daher ist es wichtig, dass es keine Bevölkerungsgruppen gibt, in denen das Virus frei zirkulieren kann. Nur wenn

möglichst viele Menschen immun gegen das Virus sind, verschwindet die Pandemie. Dass die Impfungen wirksam sind und gut verträglich, haben wir an zahlreichen Beispielen anderer Länder gesehen.

Kinder und Jugendliche stecken Infektionen meist problemlos weg, auch Corona befällt diese Altersgruppe meist weniger schwer – damit argumentieren viele Eltern. Was sagen Sie diesen?

Es stimmt, dass Kinder und Ju-

gendliche ein viel geringeres Risiko haben, einen schweren Verlauf der Erkrankung zu erleiden. Trotzdem sehen wir immer wieder auch in diesem Alter schwere Verläufe und Symptome des Long Covid, wenn auch viel seltener als bei alten Menschen. Eine Gesellschaft braucht zum Funktionieren die Solidarität der Bürger. In kleinen Gruppen ist es leicht verständlich, dass jeder seinen Beitrag zum Wohlergehen aller leisten muss. Je größer eine Gesellschaft wird, desto weniger wird die-

Nur wenn möglichst viele Menschen immun gegen das Virus sind, verschwindet die Pandemie.

Bei Kindern sind Eltern meist besonders kritisch: Sie möchten vermeiden, dass Kinder unter Nebenwirkungen leiden, sie fühlen sich verantwortlich für die gesunde Entwicklung – was kann man aus ärztlicher Sicht dazu sagen?

Es ist verständlich, dass den Eltern das Wohlergehen und ein gesundes Heranwachsen der Kinder am Herzen liegt. Besonders wenn es sich um Gesundheitsfragen handelt, ist jeder noch vorsichtiger. Man weiß aber, dass das Immunsystem junger Leute sehr gut auf Impfreize mit einer bedeutsamen Antikörperantwort reagiert. Außerdem sind Impfungen vor allem in diesem Alter von sehr wenigen Nebenwirkungen begleitet.

...lesen Sie weiter auf Seite 3

„Geimpft und geboostet“

Dass eine Booster-Impfung notwendig ist, um den Impfschutz aufrecht zu erhalten, ist mittlerweile wissenschaftlicher Konsens.

SEITE 2

Fakt gegen Fake-News:

Falsch ist ... „Wenn ich trotz Impfung positiv sein kann, ist die Impfung sinnlos.“

Richtig ist ... Die Impfung wirkt sehr gut, sie kann jedoch nicht alle Infektionen verhindern. Das Risiko, sich zu infizieren, ist für Geimpfte im Vergleich zu ungeimpften Personen deutlich geringer. Infektionen trotz Impfung, sogenannte Impfdurchbrüche, verlaufen meist milder und viel kürzer. (vs)



Voll das Leben!

Bunt wie der Herbst, fröhlich wie das Leben – so sollte unser Alltag wieder aussehen. Die neue Kampagne „Voll das Leben“ soll daran erinnern und ruft auf, sich impfen zu lassen – um das Leben wieder voll und in seinen buntesten Farben genießen zu können.



Alle Impftermine unter:
coronaschutzimpfung.it

Geimpft und geboostet

Seit Mitte Oktober können sich in Südtirol über 60-jährige oder Menschen mit besonderen Erkrankungen für die Dritt-Impfung der Coronaschutzimpfung anmelden. Dass diese sogenannte Booster-Impfung notwendig ist, um den Impfschutz aufrecht zu erhalten, ist mittlerweile wissenschaftlicher Konsens.

Dass es bei Impfungen notwendig ist, eine zweite oder gar dritte Dosis zu verabreichen, um eine entsprechende Immunantwort zu erhalten oder aufrecht zu halten, ist keine Charakteristik der Coronaschutzimpfung, sondern kommt durchaus öfter vor. So erfolgen etwa bei der FSME-Impfung – umgangssprachlich Zeckenimpfung genannt – die ersten beiden Impfungen in einem Abstand von ein bis drei Monaten, die dritte nach weiteren neun bis zwölf Monaten und eine vierte nach drei Jahren. Anschließend ist eine dauernde Auffrischung im Abstand von fünf Jahren notwendig. Das „Booster-Prinzip“ bei Impfungen ist also nichts Neues, sondern seit Jahren und Jahrzehnten ein wirk-

sames Mittel, um den Impfschutz über Jahre effizient zu halten.

Dass es bei Impfungen notwendig ist, eine zweite oder gar dritte Dosis zu verabreichen, kommt durchaus öfter vor.

Seit über eineinhalb Jahre befindet sich die Menschheit im Kampf gegen Sars-Cov-2 und es ist eigentlich beeindruckend, wie schnell die Wissenschaft Impfstoffe entwickelt, das Virus durchleuchtet und verstehen gelernt hat. Die Erforschung des Virus geht weiter, aber es ist bereits klar, dass die Wirkung der Impfstoffe gegen das Coronavirus nach etwa sechs bis neun Monaten langsam nachlässt. Dies ist besonders bei älteren Menschen oder Personen mit besonderen Erkrankungen der

Fall, da deren Immunsystem auf die Impfung nicht mit so einer starken Immunantwort reagiert, wie bei Jüngeren oder Gesunden. Genauso klar ist aber auch, dass eine erneute Verabreichung der Coronaschutzimpfung die Zahl der Antikörper weit nach oben schnellen lässt – auch bei diesem Personenkreis.

Auch die Ständige Impfkommission (Stiko) in Deutschland empfiehlt bei der Coronaschutzimpfung eine dritte Dosis nach der so genannten Corona-Grundimmunisierung durch zwei Impfungen, da der Schutz „mit der Zeit insbesondere in Bezug auf die Verhinderung asymptomatischer Infektionen und milder Krankheitsverläufe nachlässt“, so die Einschätzung der Stiko.

Zunächst empfiehlt die italienische Arzneimittelbehörde AIFA die Booster-Impfung für den bereits genannten Personenkreis und auch für all jene, die die Einmaldosis mit dem Impfstoff von Johnson & Johnson erhalten haben. Voraussichtlich wird die Booster-Impfung in Kürze für weitere Personengruppen geöffnet. (Stand 9.11.2021) (pas)



Der Impfbus in Zahlen

Vom 6. Juli bis 29. Oktober 2021 waren im ganzen Land zwei bis vier sympathisch bunte Impfbusse unterwegs – ein Angebot, das bei den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut angekommen ist. Anbei ein Resümee der Tour der Impfbusse in Zahlen. (vs)

50.002

Impfdosen sind insgesamt verabreicht worden

47.093

Mal ist der Impfstoff von Pfizer geimpft worden, 70 x jener von Moderna und 2.839 x jener von Johnson&Johnson

100

Tage insgesamt war mindestens 1 Impfbus unterwegs.

337

Etappen, es sind vor allem jene Gemeinden angefahren worden, in denen kein Impfzentrum aufgebaut war.

Bezirke

Auf Gesundheitsbezirke aufgeteilt wurde 15.016 x in Bozen, 20.994 x in Meran, 6.659 x in Brixen und 7.333 x in Bruneck geimpft.

7. August

Mit 1.242 verimpften Dosen in Schnals, Feldthurns, Twenty/Bozen und Schenna war der 7. August jener Tag, an dem in den Bussen am meisten geimpft worden ist.

Ergebnis

Auf Platz 1 mit 692 Impfungen wurde am 28. August im Twenty/Bozen am meisten geimpft, Platz 2 geht an den Impfbus bei der Therme Meran mit 632 Impfungen am 5. September und Platz 3 mit 546 Impfungen an den Impfbus am 4. August in Wolkenstein.

„Liebe Eltern, lassen Sie Ihre Kinder impfen!“

..Fortsetzung von Seite 1

Sie sind selbst Vater von 2 Kindern oder werden sicher oft auch im Bekanntenkreis als Experte angesprochen: Haben Sie Ihre Kinder impfen lassen/raten Sie uneingeschränkt zur Impfung?

Ich habe zwei Söhne, die beide gegen Corona geimpft sind. Und ja, ich rate meinen Bekannten, die mich kontaktieren, ihre Kinder impfen zu lassen. Das Risiko einer Impfkomplication steht in keinem Verhältnis zum Schutz vor schweren Verläufen – auch bei sehr jungen Menschen.

Ich würde mir wünschen, dass alle, die durch falsche Kommunikation verunsichert wurden, auf den Weg der Vernunft zurückkehren würden.

Gibt es Situationen, in denen die Impfung unter Umständen nicht verabreicht werden sollte?

Es gibt tatsächlich nur sehr wenige Situationen, die eine Impfung ausschließen. Diese werden in einem Gespräch mit dem Arzt vor jeder Impfung im Detail besprochen.

Meist haben Menschen Sorge, dass eine Impfung ihre Grundkrankheit negativ beeinflussen könnte. Dabei sind gerade sie es, die sich durch eine Impfung schützen sollten, da sie das größte Risiko eines schweren Verlaufes haben.

Sie sind Primar der Kinderabteilung in Brixen und gleichzeitig Sanitätskoordinator des Gesundheitsbezirkes Brixen: Wie haben Sie Corona in den letzten eineinhalb Jahren selbst erlebt, was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Ich war im Oktober letzten Jahres selbst an Corona erkrankt. Zum Glück war der Verlauf leicht und ich habe mich nach einiger Zeit von meinem Geschmacksverlust und den lange andauernden Schlafstörungen wieder erholt. Die schwerste Zeit für mich als Arzt war am Anfang der Pandemie, als wir in kürzester Zeit die gesamten Krankenhäuser Brixen und Sterzing zu Coronastationen umbauen und die chirurgischen Abteilungen alle auf der orthopädisch-traumatologischen Abteilung zusammenlegen mussten. Zudem mussten wir in Windeseile eine Prätriage in Zelten vor den Krankenhäusern errichten und Abstriche und Betreuung zu Hause organisieren. Derzeit beeindruckt mich am meisten, wie sehr die modernen Medien das Verhalten der Menschen beeinflussen und in welche Parallelwahrheiten sich die Leute begeben.

Wie sieht Ihre Prognose aus für die kommenden Wintermonate?

Italien steht im internationalen Vergleich derzeit gut da, mit moderaten Infektionszahlen und wenig Krankenhausbelastung. In Südtirol ist die Situation leider völlig anders. Wir haben steigende Infektionszahlen und die Belastung der Krankenhäuser ist letztlich wieder bedrohlich angestiegen. Was ist der Grund? Wir haben leider zu wenig immunisierte Personen und das Virus zirkuliert noch immer viel zu frei, da sich die Leute weniger an die Regeln halten.

Woran sollten sich die Menschen auch weiterhin halten?

Entscheidend wird wohl sein, wie das Verhalten in den Innenräumen sein wird. Ich denke da an das Törgelen oder die wieder aufgenommenen Feiern. Die Deltavariante ist sehr viel ansteckender als das Virus, mit dem wir es am Anfang zu tun gehabt haben. Die Regeln wurden damals vereinbart und haben gewirkt. Um uns gegen eine viel aggressivere Variante zu schützen, müssen wir umso disziplinierter sein. Ich würde mir wünschen, dass jene Menschen, die durch die falsche Kommunikation verunsichert wurden, auf den Weg der Vernunft und der wissenschaftlich fundierten Tatsachen zurückkehren würden. (sf)



Primar Markus Markart

Markus Markart ist Primar der Kinderabteilung am Krankenhaus Brixen und Sanitätskoordinator des Gesundheitsbezirkes Brixen.

Seit Corona ist er nicht nur als Primar, sondern auch als klinischer Verantwortlicher sehr gefordert.

Nach der Erfahrung der letzten eineinhalb Jahre kann er deshalb nur bekräftigen: „Lassen Sie sich impfen!“

Dies gilt auch für seine jüngeren Patientinnen und Patienten – als Kinder- und Jugendarzt empfiehlt er die Coronaschutzimpfung für alle ab 12 Jahren.

Eindrücke von Impfzentren und Impfbus

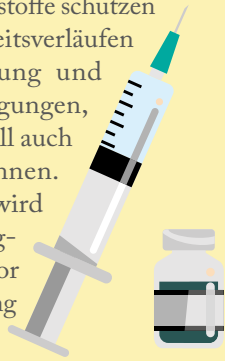


Besuchen Sie unsere Facebook-Seite unter:
Impfen schützt - Vaccinare protegge

WARUM IMPFEN WICHTIG IST

Vorbeugen ist besser als erkranken

Alle zugelassenen Impfstoffe schützen vor schweren Krankheitsverläufen mit Lungenentzündung und anderen Organbeteiligungen, die im schlimmsten Fall auch tödlich ausgehen können. Durch die Impfung wird ein wirksamer und langanhaltender Schutz vor einer Covid-Erkrankung aufgebaut.



Impfen ist sicher

Bei der Entwicklung der Impfstoffe mussten sämtliche nationale und internationale Qualitätsstandards eingehalten werden, wie sie generell für Impfstoffentwicklungen gelten. Die Impfstoffe wurden erst nach dem Durchlaufen aller vorgeschriebenen Überprüfungsphasen zugelassen. An den klinischen Studien nahmen zahlreiche Probanden verschiedener Altersgruppen teil und mittlerweile sind weltweit etwa 7 Milliarden Impfstoffdosen gegen das Coronavirus verabreicht worden. Die Wissenschaft ist sich darin einig, dass die Impfstoffe sehr sicher und hochwirksam sind.



Impfen verhindert Long-Covid

Es gibt immer mehr Patientinnen und Patienten, die unter den Langzeitfolgen nach einer Corona-Erkrankung zu leiden haben, dem sogenannten Long-Covid. Eine wachsende Anzahl an Menschen klagt auch noch Wochen nach der Erkrankung über Erschöpfung, Müdigkeit, Muskelschmerzen und neurologischen Ausfällen, wie Gedächtnisschwierigkeiten. Die Impfung ist auch hier wirksam, denn je weniger Menschen sich infizieren, desto geringer ist das Risiko, an den Spätfolgen zu leiden.



Impfen entlastet das Gesundheitssystem

Hohe Infektionszahlen haben eine Überlastung des Gesundheitssystems zur Folge. In den Krankenhäusern kommt es zu gefährlichen Engpässen mit der Konsequenz, dass die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung nur mehr eingeschränkt gewährleistet werden kann. Nicht dringende Gesundheitsleistungen müssen verschoben werden, Betten für die Versorgung von Covid-Patientinnen und -Patienten zur Verfügung gestellt werden und einige Abteilungen müssen sogar geschlossen werden. Die Impfung hilft dabei, die medizinischen Auswirkungen der Pandemie zu verringern.



Impfen schützt besonders gefährdete Personen

Die Impfung schützt auch vor Ansteckungen. Sollte sich eine geimpfte Person trotzdem infizieren, ist sie weit weniger ansteckend als eine ungeimpfte Person. Dadurch wird die Verbreitung des Virus ausgebremst und es werden vor allem Menschen geschützt, die aus gesundheitlichen Gründen derzeit nicht geimpft werden können. Wer sich impfen lässt, schützt nicht nur sich selbst, sondern auch andere.



Impfen trägt zur Eindämmung der Pandemie bei

Je höher die Durchimpfungsrate, desto geringer ist die Anzahl der Neuinfizierten und die Belastung unseres Gesundheitssystems. Die Impfung hilft, die Pandemie einzudämmen und trägt dazu bei, dass Maßnahmen wie weitere Lockdowns und Bewegungseinschränkungen nicht mehr notwendig sein werden.

Impfen hilft dem Wirtschaftsleben

Die Auswirkungen der Pandemie führten zu einer massiven Wirtschaftskrise. Die Tourismusbranche wurde hart getroffen. Viele Betriebe hatten große Umsatzverluste und mussten teilweise sogar schließen oder Insolvenz anmelden. Ebenso wurde die Produktion von Waren stark beeinträchtigt. Mit der Impfung können wir die Pandemie zurückdrängen, so dass weitere Einschränkungen des Wirtschaftslebens verhindert werden können und sich die Wirtschaft wieder erholen wird.



Impfen hilft dem Arbeitsmarkt

Die Impfung hilft dem Arbeitsmarkt und damit den einzelnen Arbeitnehmerinnen und -nehmern. Durch die Pandemie sind viele Menschen von Gehaltseinbußen, Teilzeitarbeit, Entlassungen und Arbeitslosigkeit betroffen. All dies hat schwerwiegende wirtschaftliche, psychische und soziale Auswirkungen zur Folge. Je mehr Menschen geimpft sind, desto eher können die Unsicherheiten am Arbeitsmarkt überwunden werden.



Mehr Normalität dank Green Pass

Menschen, die geimpft sind, erhalten den Green Pass nach abgeschlossenem Impfzyklus mit einer Gültigkeitsdauer von 12 Monaten. Dies ist im Vergleich zur Gültigkeitsdauer des Green Pass nach einer Genesung (6 Monate) bzw. einem PCR-Test (72 Stunden) oder Antigentest (48 Stunden) sehr lange. In Italien gilt mittlerweile die Green Pass-Pflicht am Arbeitsplatz, auch der Besuch von Restaurants, Theatern, Kinos, Konzerten und Museen ist nur mit Green Pass möglich. Nicht zuletzt ermöglicht der Green Pass wieder mehr Reisefreiheit.